

\*Die Arbeitstagung '97 der Geologischen Bundesanstalt Wien, die vom 27. bis 30. Oktober 1997 auf der Burg Schläining (Burgenland) stattfindet, steht unter dem Motto „Wasser“. Thema der Tagung sind hydrogeologische und umweltgeologische Untersuchungen im Burgenland als Beitrag zur geologischen Kartierung; zugleich soll die weit fortgeschrittene geologische Manuskriptkarte des Burgenlandes vorgestellt werden. Unter anderem sind auch Vorträge zur Karst- und Tracerhydrologie im Leithakalk und in paläozoischen Dolomiten geplant. Für die Teilnahme ist ein Pauschalpreis von ATS 3800,- (Basis Doppelzimmer) - für Studenten ATS 2800,-, für Begleitpersonen ATS 3300,- vorgesehen. In diesem Betrag sind An- und Abreise aus Wien, zwei Autobusexcursionen (Südliches Burgenland und Bük - Sopron - Purbach), sowie Unterkunft und Vollpension inbegriffen. Die Anmeldung ist unverzüglich vorzunehmen und an die Geologische Bundesanstalt, Rasumofskygasse 23, A-1030 Wien, mit dem Vermerk „Arbeitstagung '97, Burgenland“ zu richten.

\*

Nachdem das 9. Symposium für Vulkanospeleologie schon seit einiger Zeit terminmäßig festgelegt ist (vgl. „Die Höhle“, Jahrgang 1996, Seite 122), liegen nun auch erste Informationen über das noch ausstehende 8. Internationale Symposium für Vulkanospeleologie statt. Es wird vom 31. Jänner bis 14. Februar 1998 in Nairobi (Kenia) stattfinden und ist mit Camps und Excursionen in Ostafrika verbunden. Auskünfte erteilt der Vorsitzende der UIS-Kommission für Lavahöhlen, Dr. William R. Halliday, 6530 Cornwall Court, Nashville, TN 37205, U.S.A.

\*

Zu einer Konferenz mit internationaler Beteiligung über „Schutz und medizinische Nutzung von Karstgebieten“ in Banská Bystrica (Slowakei), die als Begleitveranstaltung zu einem internationalen Umweltfilm-Festival (Envirofilm '97) gedacht ist, und die vom 3. bis 5. Juni 1997 stattfinden wird, haben Umwelt- und Gesundheitsminister der Slowakischen Republik in Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Schauhöhlen der Slowakei, dem Roosevelt-Spital in Banská Bystrica und der Slowakischen Umweltagentur eingeladen. Auskünfte sind unter folgender Kontaktadresse zu haben: Slovenská agentúra životného prostredia odbor environmentálnej výchovy a vzdelávania a propagácie, Tajovského ul. 28, SK-975 90 Banská Bystrica, Slowakei.

## SCHRIFTENSCHAU

*Franz Wolkinger und Ernst Breitegger (Herausgeber), Naturführer Südburgenland. Vom Günser Gebirge bis zum Neuhauser Hügelland. Veröffentlichungen der Internationalen Clusius-Forschungsgesellschaft Güssing, Heft VIII. 193 Seiten. Güssing 1996. Preis (broschiert) ATS 198,- (+ Porto)*

In diesem Band, der dem Gedenken an den Botaniker Charles de l'Écluse (1526 - 1609) und dessen Wirken im heutigen Südburgenland gewidmet ist, ist eine Reihe naturkundlicher Beiträge verschiedener Fachwissenschaftler veröffentlicht. Die Aufsätze sind nach Sachgebieten geordnet und bieten in der Regel keine Routenbeschreibungen oder Wandervorschläge, wie man sie von einem „Naturführer“ vielleicht erwarten würde.

Auf die naturräumliche Gliederung des Südburgenlandes wird im umfassenden Überblick über Flora und Vegetation von Eduard Weber (S. 85 - 135) eingegangen. Dieser Beitrag wird auch dem Untertitel des Werkes insofern gerecht, als tatsächlich alle Landschaften vom Günser Gebirge im Norden bis zum Neuhauser Hügelland im Süden - und damit der Bereich der Verwaltungsbezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf - behandelt

werden. Bei anderen Beiträgen liegt mitunter der Schwerpunkt auf dem Raum um Güssing - etwa bei der Behandlung der Struktur der Land- und Forstwirtschaft (S. 161 - 172). Im Abschnitt über den Naturschutz im Südburgenland werden zwar die Naturdenkmäler des Bezirkes Güssing aufgelistet (S. 189 - 191), nicht aber jene der Bezirke Oberwart und Jennersdorf. Man muß infolgedessen der Bemerkung von Karl Draskovich in seinem Beitrag über Forstwirtschaft und Jagd (S. 153 - 159) zustimmen, daß „die Region, die in dieser Schrift beschrieben ist, nicht genau abgegrenzt werden kann“.

Bei der Einführung in die Geologie des Güssinger Raumes von Johann G. Haditsch (S. 19 - 43) liegen die Schwerpunkte auf der Behandlung des Steirischen Beckens und seiner Entwicklung einerseits und der Vorstellung der Mineralquellen des Burgenlandes andererseits. Der nicht nur karstkundlich, sondern auch paläontologisch bedeutsame Fundplatz Kohfidisch wird an keiner Stelle erwähnt - weder im Abschnitt über den Naturschutz im Burgenland noch in den Ausführungen über die „Vorgeschichte“ der Tierwelt, die dem Beitrag über die heutige Fauna des Bezirkes Güssing vorangestellt sind und bei denen als Quelle die Publikation von M. Motl über die Eiszeitforschungen des Joanneums in den Höhlen der Steiermark aus dem Jahre 1953 angegeben ist.

Insgesamt stellt das Buch eine wertvolle Sammlung naturwissenschaftlicher Arbeiten und damit eine wichtige Dokumentation über das Südburgenland dar, bei der allerdings das Gebiet um Güssing schwerpunktmäßig behandelt und in den Mittelpunkt der Betrachtungen gestellt wird. Den durch den Untertitel geweckten Erwartungen der Benützer (und des Rezensenten), sie vom Günsener Gebirge im Norden bis zum Neuhauser Hügelland im Süden gleichermaßen zu begleiten, wird das Buch durch die ungleich geringere Berücksichtigung der peripheren Räume des Südburgenlandes meines Erachtens nach nicht ganz gerecht.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Christel und Reinhard Völker (Redaktion), Der Karstwanderweg im Landkreis Sangerhausen.* Herausgegeben von der Kreisverwaltung Sangerhausen. 64 Seiten, illustriert. Nordhausen 1996.

Der vorliegende naturkundliche Wanderführer ist dazu bestimmt, auf Wanderungen im Ostteil des Südharz-Karstwanderweges als Begleiter mitgenommen zu werden. Auf der Innenseite des Einbandes am Ende des Heftes ist eine mehrfarbige Karte des Wegeverlaufes mit der Einzeichnung von 35 Haltepunkten zwischen Pölsfeld nordöstlich von Sangerhausen als Anfangspunkt und der Heimkehle bei Ulfungen als Endpunkt des behandelten Wegabschnittes abgedruckt. Sie erleichtert die Orientierung und die Planung von Wanderungen in Teilabschnitten des Karstwanderweges.

Für alle Standorte sowie für die im Laufe des Weges berührten Ortschaften enthält das Heft eingehende Beschreibungen, die fallweise durch Fotos, Skizzen und geologische Profile ergänzt werden. In der Einleitung werden zusätzlich zusammenfassende Übersichten über die Karstlandschaften des Landkreises Sangerhausen, über den Kupferschieferbergbau, über die Geologie und die Pflanzen und Tiere des Gebietes geboten. Eine kurze Darstellung zum Thema „Naturschutz und Karstwanderweg“ rundet den allgemeinen Informationsteil des Heftes ab.

Alles in allem ist das Heft sehr gut geeignet, dem Benützer nicht nur die Eigenart der Sulfatkarstlandschaft im Südharz nahezubringen, sondern ihm auch ein vertieftes Verständnis für die Besonderheiten und die ökologische Sensibilität des Gebietes zu vermitteln.

*Leopold Benda (Herausgeber), Das Quartär Deutschlands.* Im Auftrage der Deutschen Quartärvereinigung gemeinsam mit den Geologischen Diensten der Bundesrepublik Deutschland herausgegeben. 409 Seiten, 95 Abbildungen, 30 Tabellen. Verlag Gebrüder Borntraeger, Berlin und Stuttgart 1995. Preis DEM 79,-

Der vorliegende Band ist anlässlich des 14. Kongresses der Internationalen Quartärvereinigung zusammengestellt worden, der in Berlin stattgefunden hat. Das Autorenverzeichnis nennt nicht weniger als 35 Mitarbeiter, die Beiträge zu dieser Gesamtschau des aktuellen

Wissensstandes über das Eiszeitalter in Deutschland geleistet haben. Als Grundlage der Darstellung wurde die Gliederung in die einzelnen Bundesländer gewählt, was zwar den offiziellen Arbeitsbereichen der einzelnen geologischen Landesdienste entspricht, nicht immer aber den naturräumlichen Gegebenheiten voll Rechnung tragen kann. Alle von den verschiedenen Autoren benützten oder erwähnten Einzelpublikationen sind zu einem einheitlichen Schriftenverzeichnis am Ende des Bandes (S.349 -400) zusammengefaßt worden. Für den Benutzer ist das Ortsregister (S.401 - 408) von besonderer Bedeutung.

Bezüge der quartären Sedimente zu den Karstgebieten sind in der Regel nicht besonders hervorgehoben, aber zweifellos herzustellen - etwa wenn von den heutigen Gletschern in den Bayerischen Alpen die Rede ist oder da und dort sogar auf Befunde aus den österreichischen Alpen hingewiesen wird. Für den Karst- und Höhlenforscher wahrscheinlich am wichtigsten ist der Beitrag von Hansjürgen Müller-Beck über die Urgeschichte (S.327 - 348), der verdeutlicht, daß sich im Quartär, „diesem klimatisch und paläogeographisch so ereignisreichen Zeitabschnitt ein wichtiger - wenn nicht sogar entscheidender - Schritt in der Evolution des Menschen vollzogen hat“ (aus dem Vorwort, Seite XIII).

Das Buch enthält in knapper Form eine Fülle von Daten und ist damit ein repräsentatives und wohl auch unentbehrliches Nachschlagewerk.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Wilfried Rosendahl und Elmar-Björn Krause (Herausgeber), Im Reich der Dunkelheit. Höhlen und Höhlenforschung in Deutschland. 159 Seiten mit 193 Abbildungen. Edition Archaea, Gelsenkirchen - Schwelm 1996. Preis (broschiert) DEM 44,-.*

Das vorliegende Buch bietet einen ausgezeichneten und abgerundeten Überblick über Stellenwert und Stand höhlenkundlicher Forschung in der Bundesrepublik Deutschland. Zwölf fachliche Beiträge sind umrahmt von einem einführenden Beitrag über „die Faszination des Unterirdischen“ aus der Feder von Herbert W. Franke und einer Vorstellung des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher von Michael Laumanns. Den Abschluß bilden Berichte über die Saalfelder Seengrotten, die Homburger Schloßberghöhlen und die Rübeländer Tropfsteinhöhlen im Harz, sowie eine Liste aller deutschen Schauhöhlen. Besonderer Wert ist auf die Angabe weiterführender Literatur gelegt.

Jeder der fachlichen Beiträge ist kompetent, klar und verständlich, im Umfang ausgewogen und mit Farbbildern und Skizzen anschaulich präsentiert. Behandelt werden die Höhlentypen (V.Wrede), die Verbreitung von Karst- und Höhlengebieten in Deutschland (V.Hövel), die Höhlengengese (S.Kempe), Tropfstein- und Sinterbildung (M.Laumanns), Befahrungstechnik (Th.Müller und F.Krieg), Methoden der Altersbestimmung (M.Frechen), paläontologische Höhlenfunde (W.Rosendahl), anthropologische und archäologische Höhlenfunde (C.Hackler, A.Scheer, E.-B.Krause), Höhlenbiologie (Ch.Fischer), Höhlenschutz (V.Wrede), sowie Höhlensagen aus Deutschland (F.Lindemayr).

Das Buch ist allen „tatkräftigen Höhlenforschern in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gewidmet“, wie es in dem „Editorial“ genannten Geleitwort heißt. Wer sich mit den Arbeitsbereichen der Höhlenforschung und im besonderen deren Schwerpunkten in der Bundesrepublik Deutschland befassen will, sollte unbedingt nach diesem Werk greifen.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Walter Klappacher (Gesamtredaktion), Salzburger Höhlenbuch, Band 6, Ergänzungband zu den Bänden 1 - 5. 646 Seiten, mit 32 Farbbildern, 8 Schwarzweißbildern, 144 Höhlenplänen und 5 Planbeilagen. Herausgegeben vom Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg, Salzburg 1996. Preis ATS 750,-*

Als 1974 der Beschluß zur Herausgabe eines Salzburger Höhlenbuches gefaßt worden war, war der zu bewältigende Arbeitsumfang nicht abzusehen. Mehr als 20 Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bandes ist das Werk nun zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Der unermüdlige Einsatz der Mitarbeiter ist damit belohnt worden; am Erfolg sind der Alt-

obmann des Landesvereines für Höhlenkunde in Salzburg, Willi Repis, und die Mitglieder der Eisriesenwelt-Gesellschaft maßgeblich beteiligt.

Wie bei ähnlichen Arbeiten, die die aus einem Gebiet vorhandenen Unterlagen zusammenfassen wollen, hat sich auch in Salzburg gezeigt, daß sie einen wichtigen Impuls zur Ergänzung, Überprüfung und Vertiefung des erarbeiteten Wissens dargestellt haben. Seit dem Erscheinen des ersten Bandes ist die Zahl der in Salzburg und seinen Grenzgebieten erfaßten Höhlen auf nicht weniger als 3108 angestiegen. Wie erfolgreich Forschung betrieben wird, läßt sich etwa am Vergleich der entsprechenden Zahlen ablesen: im Untersberg waren bei Erscheinen von Band 1 (1975) 151 Höhlen erfaßt, jetzt sind es 306. 1975 zählte man in der Reiteralm 25 Höhlen gegenüber 169 im Band 6, und 1985 im Band 4 im Tennengebirge 369 Höhlen gegenüber 668 jetzt!

Im Band 6 werden aber nicht nur neu entdeckte Höhlen ausgewiesen, sondern auch die Forschungsfortschritte in den bereits bekannten Höhlen dokumentiert. Bedauerlich, aber verständlich ist, daß vor allem aus finanziellen Gründen zunächst auf die zusammenfassende wissenschaftliche Würdigung verschiedener Teilbereiche und auf die Publikation der mehr als 400 Titel umfassenden Liste von Literaturzitaten verzichtet werden mußte, die es dem Benutzer des Werkes - insbesondere des Bandes 6 - schwer machen, die im Text angeführten Fakten auszuwerten und zu nutzen. Man kann nur hoffen, daß das von der Redaktion angekündigte Beiheft mit den Hinweisen auf die vorhandenen Veröffentlichungen bald erscheinen kann.

Dem umfangreichen Band ist am Ende ein alphabetisch geordnetes Höhlenregister aller in den sechs Bänden des Salzburger Höhlenbuches behandelten Höhlen beigegeben (S. 595-646). Etwas rätselhaft bleibt mir die auf der Titelseite angegebene Zahl von 32 Farbbildern - ich habe auf den Bildtafeln mehr als 60 (!) gezählt, die einen ausgezeichneten Einblick in die Vielfalt der Salzburger Höhlenwelt bieten. Besondere Hervorhebung verdienen wohl auch die Planbeilagen mit der Darstellung des Verlaufs der Höhlen im Südtail des Hagengebirges, im Nordwestteil des Tennengebirges, zwischen Sandkar und Kuchlberg im Tennengebirge und im Bereich der Schindelköpfe im Steinernen Meer (Kolkbläser-Monsterhöhlen-System).

Mit dem Salzburger Höhlenbuch ist ein überaus hoch einzuschätzender Beitrag zur Landeskunde geleistet und mit dem nun vorliegenden Band 6 auf den aktuellen Forschungsstand gebracht worden. Mit der Anerkennung der geleisteten Arbeit verbindet sich einerseits der Wunsch, daß diese Leistung auch von Behörden und Öffentlichkeit gebührend gewürdigt werden möge, und andererseits die Erwartung, daß die vorgelegte Dokumentation Anreiz und Ausgangspunkt für eine auch in Zukunft erfolgreich vorangetriebene Forschungstätigkeit wird.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Helga und Wilhelm Hartmann und Heinrich Mrkos (Redaktion), Die Hermannshöhle in Niederösterreich.*

Eine Monographie der Hermannshöhle in der Marktgemeinde Kirchberg am Wechsel / NÖ (Kat.Nr. 2871/7). Herausgegeben vom Hermannshöhlen-Forschungs- und Erhaltungsverein. 264 Seiten Text mit zahlreichen Abbildungen und Skizzen, 48 Bildtafeln mit 95 Farbbildern, 1 Planbeilage. - Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift Die Höhle, Nr.50. - Wien 1997. Preis (broschiert) ATS 180,-

Mit dieser umfangreichen Monographie über eine der bekanntesten Schauhöhlen Niederösterreichs wird das Ergebnis von Forschungen und Untersuchungen vorgelegt, die sich über eine Reihe von Jahren erstreckten. In insgesamt 18 Einzelbeiträgen wird die gesamte wissenschaftliche Bandbreite der Speläologie behandelt. Dem Rückblick auf die Erforschungs- und Erschließungsgeschichte (H.Mrkos) und der Beschreibung der Höhle (H. und W.Hartmann) folgen - um nur einige der behandelten Aspekte hervorzuheben - Beiträge zur Genese und Morphologie der Höhle sowie über die Höhlensedimente (K.H.Hochschorner, H.Mrkos, R.Seemann) und Hinweise auf hydrogeologische Fragen (R.Pavuz). Wichtig sind zweifellos auch die Ergebnisse von Altersbestimmungen an Sinter- und Tropfsteinbildungen (R.Seemann, M.A.Geyh und H.W.Franke) und die Daten zum Höhlenklima (G.Skoda).

Einen weiteren Schwerpunkt der vorgelegten Monographie bilden wohl die speleobiologischen Untersuchungen. Dabei werden nicht nur die Ergebnisse der Fledermausforschungen vorgelegt (H.Mrkos), sondern auch jene der Bestandsaufnahmen an wirbellosen Tieren (E.Christian, R.Bauer, A.Bruckner) und an den in der Hemmshöhle vorkommenden Pflanzen (U.Passauer, M.Zinöcker und M.Schagerl).

Der beigelegte Höhlenplan im Maßstab 1 : 250 ist von W. Hartmann gezeichnet und weist nach dem Stand von 1995 eine Gesamtlänge der Höhle von 4130 Meter bei einem Gesamthöhlenunterschied von 73 Metern auf. Daß die vorliegende Monographie eine vorbildhafte Gemeinschaftsarbeit interessierter Forscher ist, geht auch aus den Angaben über die an der Gestaltung des Bandes beteiligten Mitarbeiter hervor.

Es ist zu wünschen, daß das Engagement, das dieser Publikation zugrunde liegt, durch guten Absatz und weite Verbreitung belohnt wird.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Franz Mandl, Das östliche Dachsteinplateau. 4000 Jahre Geschichte der hochalpinen Weide- und Almwirtschaft. (= Dachstein. Vier Jahrtausende Almen im Hochgebirge, herausgegeben von Günter Cerwinka und Franz Mandl, Band 1). Mitteilungen der ANISA, 17. Jahrgang, Heft 2/3. 165 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Skizzen. Gröbming 1996.*

Das vorliegende (und wegen der Fülle von Informationen auf den Titelseiten nicht leicht richtig zitierbare) Buch stellt den ersten Teil einer für zwei Bände konzipierten Monographie über die bis in die Urgeschichte zurückreichende Almwirtschaft auf der (Karst-)Hochfläche des Dachsteinstockes dar; es ist aber zugleich als fortlaufende Nummer einer Zeitschrift bezeichnet (von deren üblichem Format es jedoch abweicht). Während der zweite Band, dessen Erscheinen für 1997 geplant ist, elf fachliche Beiträge über die in den Jahren 1993 bis 1995 im Rahmen eines Forschungsprojektes erzielten Ergebnisse enthalten wird (deren Titel schon jetzt genannt werden), bringt der jetzt vorliegende Band einen historischen Gesamtüberblick unter Verwendung aller vorhandenen Unterlagen und Quellen.

Nach der Vorstellung des östlichen Dachsteingebirges als traditionellem Forschungsziel und des Fundbestandes aus dem östlichen Dachsteinplateau werden sehr eingehend die Ergebnisse der Feldforschungen zur Begehungs- und Besiedelungsgeschichte erörtert. Nacheinander werden der mittel- und spätbronzezeitliche, der römische, der frühmittelalterliche, der hochmittelalterliche, der spätmittelalterliche und der neuzeitliche Horizont behandelt. Beeindruckend ist unter anderem die Fotodokumentation des Verfallsprozesse verlassener Almhütten, die die Dokumentation alter Hüttengrundrisse ergänzt.

Den Abschluß des Bandes bilden neben einem umfangreichen Beitrag (über die eingeschätzten Zeichen einer alten Eingangstür der Schildenwangalm) ein Beitrag über die Felsritzbilder der Notgasse und des in 1860 Meter Seehöhe liegenden Bärenlochs (Kat.Nr.1544/6). Für den „eiligen“ Leser gibt es eine Zusammenfassung (S.157 - 161), die von Adrian Simpson auch ins Englische übersetzt worden ist (S.162 - 165).

Alles in allem liegt eine vorbildliche, durch intensive Forschungsarbeiten in den letzten Jahren ermöglichte Übersicht über die Entwicklung einer extensiv genutzten alpinen Karstlandschaft vor, durch die die Bedeutung der Dachsteinregion für interdisziplinäre Studien erneut unterstrichen wird.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Fritz F. Steininger (Herausgeber), Erdgeschichte des Waldviertels. Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes, Band 38. VIII und 160 Seiten mit 9 Farb- und 60 Schwarzweißabbildungen, 3 Fossiltafeln, 4 Zeitabellen und einer geologischen Farbkarte 1 : 200 000. Horn - Waidhofen an der Thaya 1996. Preis (mit Karte) ATS 270,-*

Erstmals seit dem Beginn der geologischen Erforschung liegt eine Zusammenschau der Erdgeschichte vor, die sich räumlich auf jenen nordwestlichen Teil des österreichischen Bundeslandes Niederösterreich erstreckt, der der variszischen Gebirgsbildungsphase angehört.

Elf Wissenschaftler haben aus ihren Arbeitsgebieten Beiträge zu diesem Band geleistet, der in vier Abschnitte gegliedert werden kann. Der erste Abschnitt befaßt sich mit der Geschichte der geologischen Landesaufnahme im Waldviertel, der zweite mit dem kristallinen Grundgebirge, der dritte mit der Landschaftsgeschichte des Waldviertels in Jungpaläozoikum und Mesozoikum, und der vierte schließlich mit der Landschaftsgeschichte im Känozoikum.

Die für den Karst- und Höhlenforscher interessanten und wichtigen Aufsätze des Buches finden sich im letzten Abschnitt. Hier ist zunächst der Beitrag von Christa Frank und Gernot Rabeder über die eiszeitliche Klimageschichte des Waldviertels hervorzuheben, in dem Forschungsergebnisse aus Schusterlucke und Gudenushöhle im Tal der Krems, sowie aus der Teufelslucke bei Eggenburg berücksichtigt werden. Der Beitrag von Christine Neugebauer-Maresch über die Menschen der Eiszeit im Waldviertel berücksichtigt darüber hinaus eine Reihe weiterer Höhlenfundplätze. Karl Heinrich Huber geht in seinem Beitrag über den Formenschatz der Granitverwitterung und -abtragung im Waldviertel ausführlich auf Pilzfelsen („Wackelsteine“), kluftegebundene Granithöhlen, Felsentore, Felsschüsseln („Opferkessel“), Felsfuß-Hohlkehlen und Granitkarren ein (wobei er übrigens auch auf die im Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich erarbeiteten Daten hinweist).

Ein umfangreiches Gesamt-Literaturverzeichnis ermöglicht dem Benutzer dieses Werkes die Vertiefung seiner Kenntnisse in den ihn besonders interessierenden Bereichen. In der dem Buch beigegebenen Geologischen Karte des Waldviertels und seiner Randgebiete im Maßstab 1 : 200 000 (die zum Preis von ATS 90,- auch einzeln erhältlich ist) sind die verkarstungsfähigen Züge der Marmore und Kalksilikatgesteine sowohl des Moldanubikums als auch des Moravikums in ihrer Verbreitung klar erkennbar.

Insgesamt stellt die Erdgeschichte des Waldviertels einen umfassenden naturwissenschaftlichen Beitrag zu einer regionalen Landeskunde dar, der auch insofern bemerkenswert ist, als regionale, heimatkundlich (oder auch landeskundlich) orientierte Vereine üblicherweise überwiegend historische Themen abdecken. Es ist zu wünschen, daß der vorliegende Band dazu beiträgt, bei der örtlichen Bevölkerung das Verständnis für Natur und Landschaft zu vertiefen.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Karl-Heinz Erdmann und Hans G. Kastenholz (Herausgeber), Umwelt- und Naturschutz am Ende des 20. Jahrhunderts. Probleme, Aufgaben und Lösungen. 265 Seiten, mit 47 Abbildungen und 7 Tabellen. Springer Verlag, Berlin - Heidelberg 1995. Preis (gebunden) DEM 68,- ATS 496,40, SFR 65,50.*

*Das vorliegende Buch enthält den Text jener Vorträge, die im Wintersemester 1993/94 im Rahmen einer interdisziplinären Ringvorlesung an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn gehalten worden sind. Es enthält insgesamt 13 Beiträge verschiedener Autoren - einschließlich einer Einführung, die die einzelnen, thematisch sehr unterschiedlichen Vorlesungen als Darstellung der aktuellen Entwicklungen der Umwelt- und Naturschutzforschung und deren zukünftigen Aufgabenfelder definiert. Es geht also weniger um konkrete Anliegen und tagespolitische Probleme, als um methodische Forschungs- und Handlungsansätze.*

*Dementsprechend wird der Band mit Überlegungen zum Thema „Die Landschaft und die Wissenschaft“ von L. Trepl (Freising-Weihenstephan) eingeleitet und mit Betrachtungen über ökologische Aspekte des anthropogenen Küstenwandels von K. Reise (List/Sylt) fortgesetzt. Von den weiteren Beiträgen seien beispielhaft jene über die Aufgaben einer Umweltprobenbank (H. Kemper, München), über theologische Perspektiven der Umweltkrise (M. Homecker, Bonn), über Umwelt und Recht (J. Salzwedel, Bonn) und über „die Verantwortung der Philosophie für Mensch und Umwelt“ (I. Homnefelder, Bonn) hervorgehoben. Den Abschluß der Publikation bilden grundsätzliche Feststellungen zum Beitrag des Naturschutzes zu Schutz und Entwicklung der Umwelt von H. Plachter (Marburg a.d. Lahn) und zu den politischen Perspektiven des Themas von Bundesminister Klaus Töpfer.*

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Emanuel Anati, Valcamonica Rock Art. A new history for Europe. Studi Camuni, vol. XIII., First english edition. 208 pages, 151 figures. Edizioni del Centro, Capo di Ponte (BS) 1994. Preis US-Dollar 25,- (+Porto)*

Die Felsbilder des Val Camonica nördlich des Iseosees, die auch in die Liste des Welt-erbes der UNESCO eingetragen sind, sind inzwischen durch das in Capo di Ponte einge-richtete Centro Camuni di Studi Preistorici außergewöhnlich gut bearbeitet und durch die Veröffentlichungen dieses Institutes auch weithin bekannt geworden. Nun liegt eine zu-sammenfassende Monographie in englischer Sprache vor, in der die verschiedenen Fund-stellen und Fundkomplexe genau dokumentiert sind. Besonders interessant sind die Angaben zur Altersstellung der Felsritzungen, von denen die ältesten etwa 8000 Jahre vor der Gegenwart, die jüngsten um etwa 500 Jahre nach Chr. Geb. entstanden sein dürften. In den Einzeldar-stellungen ist eine kontinuierliche Evolution erkennbar.

Im Anhang finden sich nicht nur detaillierte Lageskizzen der einzelnen Fundstellen, sondern auch eine Wegbeschreibung für den Besuch wichtiger Fundplätze von Tiziana Cit-tadini.

Wer sich für Felsritzungen interessiert, wird an dieser Dokumentation kaum vorbei-gehen können.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Emmanuel Anati, Har Karkom. In the Light of New Discoveries. Studi Camuni, vol. XI - English edition. 6 pages, 89 figures. - Edizioni del Centro, Capo di Ponte (BS) 1993. Preis US-Dollar 25,- (+ Porto).*

Har Karkom ist eine Lokalität im Südteil des zu Israel gehörenden Anteils der Wüste Negev. Es handelt sich um ein ringsum durch Wadis deutlich abgegrenztes Plateau mit zwei markanten Hügeln im Zentrum. Diese Hochfläche zeichnet sich sowohl durch eine Häu-fung von Kultstätten, die bei Grabungen freigelegt werden konnten, als auch durch eine Häufung von Felsbildern aus. Die ersten archäologischen Funde erfolgten 1954, systemati-sche Untersuchungen sind seit 1980 im Gange. In insgesamt 20 Expeditionen wurde eine Fläche von rund 200 km<sup>2</sup> archäologisch erkundet. Mit Sicherheit war Har Karkom ein wich-tiger Kultplatz der Chalkolithikums und der Bronzezeit; seit 1983 wird die Frage diskutiert, ob die Funde nicht ein Hinweis darauf sind, daß an dieser auch landschaftlich markanten Stelle der biblische „Berg Sinai“ zu lokalisieren ist.

Das Plateau ist zwar nur 487 Meter über dem Meeresspiegel, überragt aber deutlich die umgebenden Wüstengebiete und ist von weither sichtbar; der Felsbildbestand umfaßt bisher immerhin 40000 Einzelfiguren. Das vorliegende Buch bringt eine zusammenfassende Übersicht über Fundplatz und Funde. Während die paläolithischen Funde auf eine Nut-zung des Plateaus als Siedlungsplatz hindeuten, legen die Fundbestände der jüngeren Ver-gangenheit eine ausschließliche Verwendung als Kultstätte nahe, während die zugehörigen Siedlungen in den umliegenden Tälern zu suchen sind.

Die zahlreichen Illustrationen erlauben es dem Leser des Buches, sich ein gutes Bild der Situation dieses zweifellos bedeutungsvollen Fundplatzes zu machen.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [048](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Schriftschau 33-39](#)